

Ausbildung zum pädagogischen Kirchenführer der Evangelischen Landeskirche Kurhessen-Waldeck (EKKW)

Abschlussarbeit von Gaby Steigerwald

„Fremdes oder Neues entdecken“



Aussenansicht

Die katholische Kirche „Maria - Königin“ in Meerholz ist erst in den 50 ziger Jahren des letzten Jahrhunderts gebaut worden und deshalb auch in der modernen Zeit - im modernen Stil errichtet. Sie ist eine moderne, sehr schlichte Kirche ohne große oder auffällige Kunstgegenstände.

Trotzdem lassen sich dort viele Symbole, Figuren und Gegenstände entdecken, die sich von den evangelischen Kirchen unterscheiden. Vor allem der Altarbereich, der Chorraum, bietet Gelegenheit sich mit den sakralen Gegenständen auseinanderzusetzen und deren Bedeutung und Handhabung zu erfahren. Dabei ist es für den einen oder anderen Teilnehmer von Führungen etwas

„Fremdes oder Neues“.



Kreuz auf dem Glockenturm

silberfarbenes Kreuz ohne Korpus. Davor befindet sich zunächst das Tabernakel und der Altar aus einer halbrunden, schwarzen Schieferplatte und Metallbänder als Stützen. Auf der linken Seite des Altars steht der Ambo, ein schlichtes Stehpult. An der rechten Wand hängt das Ewige Licht. Alle drei Objekte sind aus dem gleichen Material, so dass sie eine Einheit bilden.



Marienfigur

Rechts vom Altar steht eine Marienfigur. Diese Figur ist in der ganzen Kirche der einzige figürliche Schmuck und zieht sofort den Blick des Betrachters auf sich. Die in hellem Kreideton angelegte Holzplastik zeigt Maria, die ihren Sohn auf dem linken Arm trägt. Sie wendet sich zur Mitte der Kirche hin, gerade dem Betrachter entgegen. Ihr rechter Arm liegt eng an ihrem Körper, so dass der Blick des Betrachters direkt auf das Kind gelenkt wird. Dieses ist in stehender Haltung, mit weit ausgebreiteten Armen, gearbeitet. Dadurch spürt man förmlich die Einladung: „Kommt alle zu mir, die Ihr mühselig und beladen seid“. Als Kirchenpatronin „Maria-Königin“ trägt die Figur einen

schlichten Kronreif der Himmelskönigin um den Kopf, alle anderen Einzelheiten der Figur sind nur leicht angedeutet, so die Gesichtszüge, die Hände oder der Faltenwurf. Alles an dieser Figur ist der einladenden Geste untergeordnet. Der gesamte Altarraum ist durch mehrere Stufen erhöht, so dass auch von den letzten Bankreihen gute Sicht gegeben ist. Vor den weißen Wänden hebt sich der Altarraum harmonisch ab, die Marienstatue schmückt den Raum in dezenter Weise.



Blick in den Altarraum

Zielgruppen:

Unsere Kirche liegt in einem Stadtteil von Gelnhausen und ist für Touristen keine Anlaufstelle. Es ist die Gemeinde mit ihren Mitgliedern und kirchlichen Gruppen, die die Kirche besuchen. Leider ist die Kirche in den letzten Jahren mehrfach Opfer von krimineller Zerstörungswut geworden, so dass die Kirche in der Regel verschlossen ist. Es sind die verschiedenen kirchlichen Gruppen der Kinder und Jugendlichen, die den Kirchenraum kennenlernen sollen. Dies findet meistens während der Vorbereitung auf das Sakrament der Kommunion und der Firmung statt. So kann eine Führung in der Kirche den Unterricht ergänzen.

Kirchenpädagogische Ziele:

In der heutigen Zeit haben immer weniger Kinder die Möglichkeit den Kirchenraum und den Ritus während der Gottesdienste kennenzulernen. Deshalb ist es mir besonders

wichtig diese Lücke zu füllen und den Kindern zunächst erst einmal den Raum näher zu bringen. Sie sollen auch die sakralen Gegenstände im wahrsten Sinne des Wortes „be-greifen“. Die Kinder und Jugendliche interessiert es sicher wie sich ein Flambo tragen lässt, wie schwer so ein Vortragekreuz ist. Daher können sie es bei dieser Gelegenheit vor Ort ausprobieren. Durch Impulse können auch emotionale Ebenen angeregt werden. Deshalb möchte ich das Bild des Ewigen Lichtes als Abschluss mit der Gruppe besprechen. Die Inhalte der Führung müssen natürlich dem Alter der jeweiligen Gruppe angepasst sein.

Planung und Beschreibung:

Die Führung einer Gruppe mit Kindern oder Jugendlichen wird in unserer Gemeinde in Zusammenarbeit mit den hauptamtlichen Gemeindefereferentinnen stattfinden. So werden dann Termine und Zeitrahmen jeweils vorherbestimmt.

In der Einführungsphase der Führung stelle ich die Entwicklung der Kirchengemeinde und den Bau der Kirche kurz altersgerecht vor. Hierzu greife ich auf die bestehende Literatur der Gemeinde zur Einweihung und des Kirchenjubiläums zurück. Je nach Jahreszeit kann dieser Teil der Führung auch vor dem Kirchenportal stattfinden.

Diese Phase sollte nicht länger als 5-10 Minuten dauern.

In einem nächsten Schritt soll die Gruppe sich selbständig die Kapelle mit dem Eingangsbereich sowie den Kirchenraum anschauen. Ich halte mich währenddessen so im Kirchenraum auf, dass ich alle Teilnehmer im Blick habe um bei Bedarf Hilfestellungen geben zu können. Diese Erkundung soll in ruhiger Atmosphäre stattfinden und auch 7-8 Minuten nicht überschreiten.

Ich rufe die Teilnehmer in der Mitte der Kirche zusammen und erfrage welche Gegenstände und welche Bilder sie in der Kirche entdeckt haben. Dabei ist es vor allem bei einer Kindergruppe wichtig jeden zu Wort kommen zu lassen.

Im Anschluss daran beginnt der eigentliche Rundgang. Beginnend mit Taufbecken und dem Weihwasser danach den Gang durch die Kirche hin zum Altarraum.

Im Altarraum beleuchten wir nacheinander alle Gegenstände mit ihrer Funktion und Handhabung. Aber auch der geschichtliche Hintergrund soll kurz angesprochen und erklärt werden: Kredenz Tisch, Ambo, Sedilien, Flambo, Konche mit Kreuz und Tabernakel, Altar mit Reliquien, Marienfigur und Ewiges Licht.

Ich versuche die Gruppe zu motivieren, Gegenstände, die evtl. einzelne Mitglieder der Gruppe kennen, den anderen zu erklären. Durch kleine Hinweise meinerseits versuche ich die Gruppe zu Überlegungen anregen um selbst Zusammenhänge zu erkennen. Auf keinen Fall soll der Rundgang wie ein Vortrag gestaltet sein.

Dabei ist es wichtig, dass ich die Leitung des Gesprächs führe und auch behalte. Durch Fragen und Bemerkungen kann ich Nebengespräche unterbinden.

Nachdem wir uns im Chorraum alle Gegenstände angesehen haben, der Schlusspunkt soll das Ewige Licht sein, versammeln wir uns alle noch einmal um den Altar. Jeder

Teilnehmer bekommt eine kleine Kerze, die angezündet wird. Dabei wird die Gruppe ruhig, es folgt ein Impuls zum Thema Licht. Es ist ein altes Märchen aus Thailand.

Dazu passt das Lied: „Du bist das Licht der Welt“ von Helga Poppe (aus Herr wir sind Brüder / Präsenz-Verlag der Jesu – Bruderschaft Gnadenthal, 6257 Hünfeld)

Ich begleite den Gesang mit meiner Gitarre. Danach geht die Gruppe aus der Kirche je nach Wetter vor die Kirchentüre.

Bei Kindergruppen ist es manchmal ratsam in spielerischer Form etwas Gehörtes oder Erlebtes noch einmal kurz zusammenzufassen. Deshalb habe ich einen Plan der Kirche aus Pappe und kleine Schildchen mit Aufschrift der jeweiligen Gegenstände, den ich je nach Situation in der Gruppe als „Schlusspiel“ einsetzen kann.

Meinen Kolleginnen und Kollegen Kirchenführer zeige ich den Plan. Vielleicht findet sich der eine oder andere Nachahmer.

Eigene Auswertung:

Im Rückblick betrachtet war der Ablauf meiner ersten Kirchenpädagogischen Führung in unserer Pfarrgemeinde „Maria - Königin“ in weiten Teilen wie ich sie mir vorgestellt habe.

Einige Punkte erwiesen sich jedoch als ungünstig, die ich während anderen Führungen vermeiden möchte.

Zu Beginn der Führung, bei der Begrüßung, habe ich völlig vergessen mich der Gruppe vorzustellen. Das entstand allerdings aus der Situation heraus, denn alle Teilnehmer kamen über eine weite Strecke aus Kassel durch winterliche Straßenverhältnisse in Hailer an. So erfolgte die Begrüßung bereits im Pfarrsaal. Bei anderen Gruppen werde ich hoffentlich an die Vorstellung denken.

Die „Erkundungsphase“ verlief wie geplant, die Teilnehmer sahen sich in Ruhe die Kirche an, ich hielt mich im Hintergrund. Ich konnte zögerlichen Gruppenmitgliedern die Sicherheit geben den Altarraum zu betreten. Leider habe ich nicht aufgenommen, dass nicht alle Teilnehmer auf der Orgelbühne waren. Darauf muss ich in Zukunft achten.

Alle Teilnehmer trugen sehr aktiv zusammen, was sie in der Kirche entdeckt und beobachtet haben. Wie geplant begannen wir den Rundgang im Eingangsbereich, der Taufkapelle der Kirche. Das Thema Wasser und Taufe ist wichtig, um später im Chorraum die Verbindung zu Konche mit der Verbindung „Wasser des Lebens“ nachvollziehen zu können. Dieses Thema könnte ein Schwerpunkt in einer anderen Führung sein.

Auf dem Weg zum Chorraum liefen wir an den Apostelleuchtern mit Weihekreuzen vorbei. Hier hielt ich mich zu lange auf, eine kurze Erläuterung hätte dabei genügt. Der Begriff „Weihekreuz“ war mir nicht bekannt, ich bedankte mich bei einem Teilnehmer für die Information.

Im Altarraum verlief die Führung wie angedacht. Der geschichtliche Hintergrund war an manchen Gegenständen für viele Teilnehmer neu, deshalb auch etwas ausführlicher als geplant. Ich konnte Fragen der Teilnehmer an die Gruppe weitergeben und so zu gemeinsamen Überlegungen und Lösungen finden. Es entstand ein lebendiger und interessierter Dialog. Die Marienfigur bedurfte auch näherer Betrachtung um Details und deren Wirkung zu spüren. Danach kamen wir zum Schlusspunkt der Führung, ausgehend vom Ewigen Licht, als Zeichen der Anwesenheit Gottes, an der linken Wandseite hinter der Marienfigur. Jeder Teilnehmer erhielt eine eigene Kerze, wir versammelten uns um den Altar. Ich versuchte mit der Gruppe herauszufinden was Licht bedeuten kann. An dieser Stelle der Führung war ich emotional sehr aufgewühlt und konnte die einleitenden Worte zu der nun folgenden Geschichte schwer fassen. Besser ist es für mich, diese Sätze genau schriftlich vorzubereiten und zu lesen, als sie frei zu formulieren.

Leider habe ich auch völlig unterschätzt, dass auch Erwachsene gerne z.B. Weihrauch gerochen hätten. Für uns Katholiken ist dieser Duft sehr bekannt. Durch anzünden eines Weihrauchkegels hätte ich auch eine sinnliche Erfahrung vermitteln können.

Ebenso hätte der Klang der Wandlungsglocken auch manchen Erwachsenen interessiert.

Insgesamt gab es bei dieser Kirchenführung viel Informationen. Es wäre gut gewesen, nach dieser Erkundungs- und Kennenlernphase nochmal einige Minuten Zeit für persönliches Betrachten zu geben.

Anschließend wurden die Lieder ausgeteilt, ich sang das Lied vor, die Gruppe sang den Refrain aktiv mit. Danach beendete ich die Führung.



Tabernakel

Unten im Pfarrsaal angekommen rief ich die Gruppe noch einmal zusammen um meinen Plan – als Spiel für Kinder – zu erläutern. Ich hätte klarer erkennen lassen müssen, dass es sich nur um eine Information, nicht um einen weiteren Teil der Führung handelt.

So waren einige Teilnehmer der Meinung es wären dreimal ein Schlusspunkt in der Führung gewesen: Geschichte - Lied und der Kirchenplan.

Ich denke aber, dass Geschichte und Lied eine Einheit sind und würde dies am Ende der nächsten Führungen wiederholen. Stelle ich aber dann bei Kindergruppen fest, dass es doch zu lang ist, entscheide ich mich für nur einen Teil. Den Spielplan habe ich als weitere Schlussmöglichkeit für Kindergruppen.

Die Ausbildung zur kirchenpädagogischen Führerin hat mir meine eigene Kirche nähergebracht. Durch das genaue Ansehen und Hinterfragen konnte ich mehr Symbolik besser verstehen. Das betrifft zu einem die Auseinandersetzung mit den Farben: Die Fenster der Taufkapelle enthalten rote Glasteile, die an das Blut Christi und Kreuzestod erinnern sollen. Im Chorraum der Kirche ist im Blau, der Wasserwelle, ein roter Streifen gemalt, der eine „Verbindung“ zum Altar mit der roten Röhre der Reliquien schafft. Ein rotes Kreuz – die Verbindung zur Taufkapelle. Dieses Detail kam erst durch die Renovierung 2006 zustande und war mir so vorher nicht bewusst.

Gabriele Steigerwald
Bodenbenderstr. 16
63571 Gelnhausen-Hailer

E-Mail: juergensteigerwald@t-online.de
Telefon 06051 67575 oder 01792401278

Fotos Copyright:

Außenansicht und Blick in den Altarraum sind von der Kirchengemeinde
Alle anderen Fotos Gabriele Steigerwald